

Der wirklich entscheidende Aspekt aber ist in meinen Augen dieser: Das für uns relevante Problem im Leben meines Großvaters liegt eben nicht in der Übereinstimmung, sondern in der Trennung von wissenschaftlichem Denken und politischer Gesinnung. Wer das nicht sieht, verkennt nicht nur die Person Karl Bonhoeffers und die Tragik, die darin besteht, mit einem Lebenswerk unbeabsichtigt Verbrechern gedient zu haben, für deren Beseitigung die nächsten Verwandten ihr Leben gaben – er verpaßt auch die Chance, anhand eines lehrreichen Beispiels auf die große Gefahr hinzuweisen, die darin besteht, anderen die Politik zu überlassen und sich selbst nur seinem Beruf zu widmen.

Wir werden die auf uns zukommenden globalen Ge-

fahren nicht abwenden können, wenn wir aus der hinter uns liegenden Katastrophe nicht lernen, uns für die politischen Auswirkungen unseres beruflichen Denkens und Handelns verantwortlich zu fühlen. Verantwortung ist nach einem Wort von Dietrich Bonhoeffer „stets die ganze Antwort des ganzen Menschen auf das Ganze der Wirklichkeit“.

Unter diesem Aspekt über das Leben und die Person Karl Bonhoeffers nachzudenken, muß hilfreich sein für jeden, der sich heute um den Mißbrauch von Macht in der Politik sorgt. Dazu anzuregen, hätte der Sinn der Analyse von Frau Grell sein können. Sie hat die Chance vergeben.

Prof. Dr. Karl Bonhoeffer,  
Thomas-Schwarz-Straße 1,  
8060 Dachau

## Ergänzung

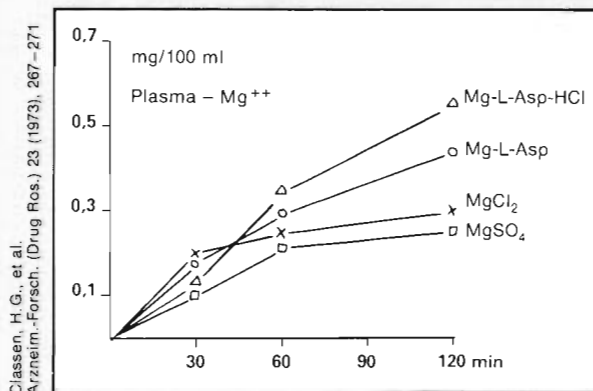
Der Kommentar von Peter Tuch bedarf einer kritischen Ergänzung. Es könnte sonst der Eindruck entstehen, daß B. tatsächlich „auf unheilvolle Weise mit dem Interessengeflecht der braunen Machthaber verbunden gewesen (ist)“. Wenn B. als Berliner Ordinarius der Psychiatrie die Zwangssterilisation grundsätzlich abgelehnt und dabei den Zwang in den Mittelpunkt seiner Verweigerung gestellt hat, so richtet sich dies genau gegen den – in jenen Jahren gravierendsten – Eingriff des NS-Staates in die Arbeit des Psychiaters (als B. 1938 emeritiert wurde, hatte die Tötung psychiatrischer Patienten noch nicht begonnen). Nach Einführung des Gesetzes „zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“

veranstaltete B. erbbiologische Kurse in seiner Klinik. Es besteht heute kaum mehr ein Zweifel, daß B. in diesen Kursen vor allem auf unser geringes Wissen über Erbkrankheiten verwies und so im Berliner Raum die Zahl der Sterilisierten relativ niedrig gehalten werden konnte. B.s Einstellung zu der Psychiatrie im Dritten Reich kommt in seiner Rede als Vorsitzender des Deutschen Vereins für Psychiatrie 1934 klar zum Ausdruck: „Es besteht die Gefahr, daß im Publikum, begünstigt durch eine drastische Bildpropaganda, die immer wieder darauf hinweist, daß die Anstaltsinsassen einen wirtschaftlich kostspieligen und erbhgienisch gefährlichen Ballast bilden, sich etwas wie eine Diskreditierung des Berufs entwickelt... Hinzu kommt noch

# Magnesiocard®

Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid

● Optimale Resorption ● Säure-Basen-Neutral



## Magnesiocard®

Verla-Pharm

**Zusammensetzung:** 1 Kapsel/1 lackierte Tablette/1 Amp. i. m. zu 5 ml enthalten: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid · 3H<sub>2</sub>O 614,8 mg, Magnesiumgehalt: 2,5 mmol = 60,8 mg. 1 Ampulle i. v. zu 10 ml enthält: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid · 3H<sub>2</sub>O 737,6 mg, Magnesiumgehalt: 3 mmol = 72,9 mg. 5 g Granulat zum Trinken (1 Beutel) enthalten: Magnesium-L-aspartat-hydrochlorid · 3H<sub>2</sub>O 1229,6 mg, Magnesiumgehalt: 5 mmol = 121,5 mg. Verdauliche Kohlenhydrate 3,1 g. **Indikationen:** Zur Behandlung des primären und sekundären Magnesium-Mangel-Syndroms, besonders zur Prophylaxe und Therapie der durch Magnesiummangel und Streß bedingten Herzerkrankungen. Bei Magnesium-Mangelzuständen, zum Beispiel infolge Fastenkuren, Hypercholesterinämie, Arteriosklerose, Leberzirrhose, Pankreatitis, Schwangerschaft, Stillzeit, Einnahme östrogenhaltiger Kontrazeptiva, zur Calciumoxalatstein-Prophylaxe. **Kontraindikationen:** Niereninsuffizienz mit Anurie, Exsikkose, Calcium-Magnesium-Ammoniumphosphatsteine. Magnesiocard Ampullen sollen nicht angewandt werden bei AV-Block, Myasthenia gravis. Die Injektion von Magnesiocard bei gleichzeitiger Herzglykosid-Therapie ist nur in Fällen von Tachykardie bzw. Tachyarrhythmie angezeigt. **Nebenwirkungen:** Ampullen: Bradykardie, Überleitungsstörungen, periphere Gefäßerweiterungen. **Handelsformen und Preise:** 25 Kps. DM 10,34, 50 Kps. DM 19,72, 100 Kps. DM 35,51. 25 Tbl. DM 10,09, 50 Tbl. DM 19,37, 100 Tbl. DM 34,70. 20 Btl. DM 13,46, 50 Btl. DM 30,02, 100 Btl. DM 50,39. 2 Amp. i. m. DM 3,89, 5 Amp. i. m. DM 8,68. 3 Amp. i. v. DM 6,91, 10 Amp. i. v. DM 20,63.

denn... auf das Salz kommt es an!

Verla Pharm, Arzneimittelfabrik, 8132 Tutzing



die schwierige Situation des Psychiaters zwischen Individualtherapie und erbhigienscher Prophylaxe, die jedem von uns heute entgegentritt“.

Es wird zwar mitgeteilt, daß die erbbiologischen Kurse durch das Innenministerium später verboten wurden; aus dem Verbot wird aber nicht auf ihren Inhalt beziehungsweise die zugrundeliegenden Tendenzen geschlossen. Besonders kraß wird die Voreingenommenheit gegenüber B.s Einstellung zum NS-Regime, wenn Frau Grell schreibt: „Sein Unbehagen an der Zwangssterilisation war ein persönliches, das allerdings (!) zu einer persönlichen Konsequenz führte. B. lehnte es ab – und darin unterscheidet er sich von fast allen seinen Kollegen –, das Arztgeheimnis zu brechen“. Richtig müßte es lauten: B. lehnte als Psychiater die Zwangssterilisation offen ab und meldete keinen seiner Patienten. In seinen Lebenserinnerungen schreibt B. dazu: Da „die Mentalität des Nationalsozialismus“ eine „Rücknahme des Zwangsgesetzes unmöglich“ gemacht

habe, sei ihm nur die Möglichkeit geblieben, zu hemmen und durch Publikationen und Lehrgänge auf die diagnostischen Schwierigkeiten hinzuweisen. – Die wenigen Psychiater, die einige Jahre später sich aktiv gegen die Tötung der Kranken eingesetzt haben, suchten dazu den Fragebogen I der T4-Aktion hinsichtlich Diagnose und Arbeitsfähigkeit zu fälschen – im Prinzip also die gleiche Form von Opposition in einem totalitären Regime. Eine letzte Bemerkung zur Verleihung des Goethepreises: wie die Datierung erkennen läßt, erfolgte diese eine Woche vor der Verhaftung seines Sohnes Dietrich und seines Schwiegersohnes Hans von Dohnanyi, die später in Flossenbürg beziehungsweise Sachsenhausen umgebracht wurden. Hätte B. den Preis ohne Rücksicht auf die – in unserem Lande einmalige – Gefährdung seiner Familie im Widerstand zurückweisen sollen?

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. J. E. Meyer, Psychiatrische Klinik der Universität Göttingen, v. Siebold-Str. 5, 3400 Göttingen

## Tief empfundene Humanitas

Als Jahrgang 1908 habe ich ... 1934 in Berlin mein Staatsexamen gemacht und wurde von Prof. Bonhoeffer persönlich geprüft.

Mein „Examens-Fall“ war eine junge Frau und Mutter von zwei Kindern, die gerade ihre Depression überwunden hatte. Ihr voller Lebenswille war wieder da, sie freute sich auf ihre Familie und wünschte sich sehnlichst noch ein Kind. Sie half mir nicht nur beim Finden der Diagnose „manisch-depressives Irrsein“ (Kraepelin), sondern bescherte nur ein beglückendes Gespräch, wobei ich empfand, als sei sie meine ältere Schwester. Vor allem aber lobte sie Prof. Bonhoeffer, der sich wie ein Vater um sie gekümmert habe. Nach der mündlichen Prüfung, in der

ich meiner „Begeisterung“ für das Menschenkind freien Lauf ließ, fragte mich Bonhoeffer, ob ich ihn begleiten möchte. Ich bejahte freudig, denn welche Ehre erfuhr ich!

Wir gingen über den langen Flur, der durch mehrere selbstschließende Türen getrennt war, und unterhielten uns über die Frau. Prof. Bonhoeffer unterbrach meine Worte nicht, mit denen ich das Glück der Mutter und ihren weiteren Kinderwunsch schilderte. Dann blieb er stehen und legte seinen Arm um meine Schultern; er hatte feuchte Augen, als er mich danach fragte, was bei der gestellten Diagnose seit dem 1. Januar 1934 meine „gesetzliche“ Pflicht sei. Ich antwortete, daß ich die Frau melden müßte und daß sie dann sterilisiert würde.

„Und was empfinden Sie dabei?“ fragte er. „Es tut mir

**PRES® – Zusammensetzung:** 1 Tablette PRES 5 mg enthält 5 mg, 1 Tablette PRES 10 mg enthält 10 mg, 1 Tablette PRES 20 mg enthält 20 mg Enalaprilhydrogenmaleat. **Indikationen:** Bluthochdruck, allein oder in Kombination mit einem Diuretikum; als Zusatzmedikation bei Patienten mit Herzinsuffizienz, die nicht ausreichend auf Herzglykoside und/oder Diuretika ansprechen. Einstellung bei Herzinsuffizienz unter strenger klinischer Überwachung in einer kardiologischen Abteilung im Krankenhaus. **Kontraindikationen:** Überempfindlichkeit gegen Enalaprilhydrogenmaleat; angioneurotisches Ödem bei hereditärem C1-Inhibitor-Mangel; beidseitige Nierenarterienstenose, Nierenarterienstenose einer Einzelniere, Zustand nach Nierentransplantation; primäre Lebererkrankung: Aortenstenose, Mitrastenose, hypertrophe Kardiomyopathie mit Ausflußbehinderung; Schwangerschaft, Stillzeit, Kinder; primärer Hyperaldosteronismus. Sorgfältige Nutzen-Risiko-Abwägung bei gestörter Immunreaktion oder Kollagenkrankheiten; bei schweren Nierenfunktionsstörungen und Diuretikavorbehandlung; Flüssigkeits- und Elektrolytverluste vor Therapiebeginn ausgleichen. **Nebenwirkungen:** **Warnhinweise:** Lebensbedrohliche Blutdruckabfälle bei vorangegangener Diuretikatherapie bei Salz- und Flüssigkeitsverlusten, bei reninabhängigem schwerem Hochdruck und bei Herzinsuffizienz möglich. Bestehende Nierenfunktionsstörung kann verstärkt werden und bis zum Nierenversagen führen. Regelmäßige Laborkontrollen notwendig! Vor Therapiebeginn Ermittlung der Nierenfunktion bei jedem Patienten erforderlich. In Einzelfällen Angioödem mit Glottisödem möglich (ärztliche Notfallmaßnahmen!). Schwindel, Kopfschmerz, seltener Müdigkeit, Schwächegefühl, Hypotonie. Verstärkung einer bestehenden Nierenfunktionsstörung, Übelkeit, Diarrhoe, Exantheme, Muskelkrämpfe, trockener Husten, Brennen der Mundschleimhaut, Synkopen. In Einzelfällen vorübergehende Geschmacksveränderungen, schwere Hautreaktionen. Senkungen von Hämoglobin, Hämatokrit, der Thrombozyten sowie Erhöhungen der Leberenzyme wurden beobachtet, ebenso in sehr seltenen Fällen eine Veränderung des Blutbildes (Leukopenie, Anämie, Panzytopenie) und Leberfunktionsstörungen mit sekundärer Cholestase; Proteinurie und Hyperkalämie, besonders bei Nierenerkrankungen. Veränderungen der Laborwerte von klinischem Belange traten unter PRES selten auf; ein ursächlicher Zusammenhang wurde nicht festgestellt. Individuell kann die Fähigkeit zur Teilnahme am Straßenverkehr oder zum Bedienen von Maschinen beeinträchtigt sein, besonders bei Behandlungsbeginn, Präparatewechsel sowie im Zusammenwirken mit Alkohol.

Boehringer Ingelheim KG, 6507 Ingelheim am Rhein.

**Hinweis:** Bitte beachten Sie die ausführlichen Angaben in der Packungsbeilage. **Packungen** (Stand März 1988): A.V.P. PRES 5 mg: 30 Tabletten (N1) DM 55,10, 50 Tabletten (N2) DM 86,20, 100 Tabletten (N3) DM 161,45; PRES 10 mg: 30 Tabletten (N1) DM 63,10, 50 Tabletten (N2) DM 99,00, 100 Tabletten (N3) DM 186,15; PRES 20 mg: 30 Tabletten (N1) DM 72,15, 50 Tabletten (N2) DM 113,30, 100 Tabletten (N3) DM 213,40; Klinikpackungen.

**PRES® plus – Zusammensetzung:** 1 Tablette PRES plus (mit Bruchrille) enthält 10 mg Enalaprilhydrogenmaleat, 25 mg Hydrochlorothiazid. **Indikationen:** Hypertonie, wenn ein Kombinationspräparat angezeigt ist. Ein Kombinationspräparat sollte nicht zur Ersteinstellung verwendet werden. **Kontraindikationen:** Überempfindlichkeit gegen Enalapril, Thiazid diuretika, Sulfonamide. Niereninsuffizienz (Serumkreatinin > 1,8 mg%), Glomerulonephritis, Nierenarterienstenose beidseits oder bei Einzelniere oder nach Nierentransplantation. Mitrail-, Aortenstenose oder andere kardiale Ausflußbehinderungen, therapieresistente dekompensierte Herzinsuffizienz. Schwere Leberfunktionsstörungen. Primärer Hyperaldosteronismus. Therapieresistente Hypokaliämie. Angioödem. Schwangerschaft, Stillzeit, Kinder. Bei Autoimmun- oder Kollagenkrankheit sowie Einnahme von Immunsuppressiva oder Antimetaboliten Nutzen-Risiko-Abwägung erforderlich. **Nebenwirkungen:** Schwindel, Kopfschmerz, Müdigkeit, trockener Husten, Muskelkrämpfe oder -schwäche, Schwächegefühl, Impotenz, Parästhesien, Herzklopfen und Beschwerden im Brustkorb wurden berichtet. Gelegentlich sind vorübergehende gastrointestinale Störungen einschließlich Brennen der Mundschleimhaut und Mundtrockenheit, selten Änderung der Geschmacksempfindung, in Ausnahmefällen Leberfunktionsstörung mit sekundärer Cholestase, Cholecystitis und Pankreatitis möglich. Überempfindlichkeitsreaktionen sind meist verbunden mit Jucken und Hautrötung; selten können Photosensibilität, Urtikaria oder schwere Hautreaktionen auftreten. Laborveränderungen von klinischem Belang wie Störungen des Elektrolyt- und Wasserhaushaltes, Blutbildveränderungen (Leukopenie, Anämie, Panzytopenie), besonders bei Patienten mit eingeschränkter Nierenfunktion, mit Kollagenkrankheit oder Behandlung mit Immunsuppressiva oder Allopurinol (Blutbildkontrollen durchführen), Anstiege von Leberenzymen, Harnstoff oder Kreatinin wurden selten beobachtet. Diuretikabedingten Störungen (Kalium) wirkt die Enalapril-Komponente entgegen. Bei Vorbehandlung mit Diuretika, bei Salz- und Flüssigkeitsverlusten, renovaskulärer Hypertonie oder Herzinsuffizienz kann es zu einem akuten Blutdruckabfall kommen. Daher sollen Diuretika für 2–3 Tage vor Therapiebeginn abgesetzt oder ihre Dosis stark reduziert werden. Sorgfältige Nutzen-Risiko-Abwägung ist notwendig, gegebenenfalls Volumenausgleich vor Behandlungsbeginn. Bei Patienten mit Nierenerkrankungen müssen regelmäßig entsprechende Laborkontrollen durchgeführt werden, da eine Nierenfunktionsstörung eintreten kann. Bei Auftreten eines Angioödems am Gesicht, an den Extremitäten, den Lippen, der Zunge, der Glottis und/oder Larynx muß PRES plus abgesetzt und der Patient sorgfältig beobachtet werden. Besteht Atemwegsbeteiligung, sind erforderlichenfalls Notfallmaßnahmen einzuleiten. Es wird empfohlen, umgehend subkutan Epinephrinslösung 1:1000 (0,3–0,5 ml) zu verabreichen. PRES plus ist abzusetzen bei therapieresistenter Entgleisung des Elektrolythaushaltes, orthostatischen Beschwerden, Überempfindlichkeitsreaktionen, starken gastrointestinalen Beschwerden, zentralnervösen Störungen, Pankreatitis, Blutbildveränderungen, bei akuter Cholecystitis, Vasculitis und Verschlimmerung einer bestehenden Myopie.

Boehringer Ingelheim KG, 6507 Ingelheim am Rhein.

**Hinweis:** Bitte beachten Sie die ausführlichen Angaben in der Packungsbeilage. **Packungen** (Stand Januar 1989): A.V.P. 30 Tabletten (N1) DM 66,45; 50 Tabletten (N2) DM 104,20; 100 Tabletten (N3) DM 196,00.

**Boehringer  
Ingelheim**

